

Lehreinheit E.T.A. Hoffmann in Berlin

E.T.A. Hoffmanns Wohnorte

E. T. A. Hoffmann (24.1.1776 in Königsberg – 25.6.1822 in Berlin) hat Zeit seines Lebens dreimal in Berlin gewohnt. Von 1798 bis 1800, von 1807 bis 1808 und von 1807 bis zu seinem Tod 1822.

1. Aufenthalt 27. August 1798 – 1800

Nach dem Bestehen des zweiten Staatsexamens bewarb sich der damals 22jährige Hoffmann erfolgreich als Referendar am Kammergericht in Berlin. In den knapp zwei Jahren von 1798 bis 1800 wohnte er kurze Zeit in der Churstr. 44 und danach bei seinem Onkel Johann Ludwig Doerffer und dessen Familie in der Leipziger Str. 66. Im Februar 1800 bestand Hoffmann sein drittes juristisches Staatsexamen am Berliner Kammergericht und wurde im März 1800 in Posen zum Assessor ernannt, wohin er Ende Mai 1800 abreiste.



2. Aufenthalt Juni 1807 – Juni 1808

Der zweite Berlinaufenthalt war für Hoffmann der bitterste. In der Zwischenzeit hatte Hoffmann in Warschau glückliche Jahre als Regierungsrat verbracht und Maria Thekla Michaelina Rorer geheiratet.

1807 verlor Preußen seine polnischen Gebiete. Warschau war seit 1806 von Napoleons Truppen besetzt und die preußische Beamtschaft, darunter auch Hoffmann, wurde entlassen. Anfang Juni 1807 wurde Hoffmann von der französischen Besatzungsmacht vor die Wahl gestellt, entweder die Unterwerfungsakte mit einem Huldigungseid auf Kaiser Napoleon zu unterzeichnen oder Warschau binnen acht Tagen zu verlassen. Hoffmann entschloss sich zur Abreise und zog notgedrungen alleine nach Berlin. Seine Familie ging nach Posen. In Berlin kam Hoffmann zunächst im →Gasthof „Zum Goldenen Adler“ in der Leipziger Straße 50 Ecke Jerusalemer Straße unter. Diesen Gasthof ließ er später in der



Erzählung „Die Abenteuer der Silvester-Nacht“ als Hauptschauplatz aufleben (Vw. zu Werke). Danach wohnte er kurze Zeit, im Juli und August, im „Hôtel de Brandenbourg“ in der Charlottenstr. 42 und anschließend bis Juni 1808 in der Friedrichstr. 179 Ecke Taubenstr. Diese Zeit war für Hoffmann von Geldsorgen und Hunger geprägt.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich an:
e.t.a.-hoffmann-archiv@sbb.spk-berlin.de

etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de

3. Aufenthalt September 1814 – Juni 1822

Hoffmanns letzter und längster Berlinaufenthalt kam unter günstigeren Voraussetzungen zustande. Nach mehreren entbehrensreichen Jahren in Bamberg wurde ihm 1814 durch Vermittlung seines Freundes Hippel (Link Freunde) die Fortsetzung seiner Beamtenlaufbahn am Berliner Kammergericht angeboten (Vw. zu Kammergericht). Am 26. September 1814 traf er mit seiner Frau Michaelina in Berlin ein. Als erstes Quartier diente ihnen erneut der Gasthof „Zum Goldenen Adler“ bis sie am 4. Oktober in eine Wohnung in die Französische Str. 28, nahe dem Gendarmenmarkt, zogen, die bis Mitte 1815 ihre erste gemeinsame Wohnung in Berlin wurde. Am 1. Juli 1815 zogen sie schließlich in eine größere und repräsentativere Wohnung mit direktem Blick auf den Gendarmenmarkt. Taubenstr. 31 Ecke Charlottenstr. 38/39. Von seinem Arbeitszimmer aus genoss Hoffmann einen wunderbaren Ausblick auf den gesamten Gendarmenmarkt und die Rückseite des Königlichen Nationaltheaters. (Vw. zu Undine).

Das Haus an der Ecke Tauben-/Charlottenstr. war ca. 40 Jahre zuvor als Teil des Gesamtensembles

Gendarmenmarkt erbaut worden. Die Wohnung war insgesamt 128 m² groß und

hatte vier Zimmer sowie eine Küche und eine Domestikenstube (Dienstbotenzimmer). Im größten Zimmer hatte Hoffmann selbst die Wände mit allerlei Zierrat ausgemalt. Sein Arbeitszimmer, mit ca. 15 m², war das kleinste Zimmer in der Wohnung. Der Blick aus dem Fenster auf den Gendarmenmarkt ist später Grundlage für eine seiner letzten Erzählungen „Des Veters Eckfenster“ (Vw. zu Werke): „Dabei liegt aber meines Veters Logis in dem schönsten Teile der Hauptstadt, nämlich auf dem großen Markte, der von Prachtgebäuden umschlossen ist, und in dessen Mitte das kolossal und genial gedachte Theatergebäude prangt. Es ist ein Eckhaus, was mein Vetter bewohnt, und aus dem Fenster eines kleinen Kabinetts übersieht er mit seinem Blick das ganze Panorama des grandiosen Platzes.“ (E.T.A. Hoffmann. Sämtliche Werke. Bd. 6, S. 469)



Letzte Ruhestätte



Nach monatelanger Krankheit, die Hoffmann ans Bett fesselte, verstarb er am 28. Juni 1822 mit 46 Jahren in seiner Wohnung. Drei Tage später wurde sein Sarg auf dem Friedhof der Gemeinde Jerusalem- und der Neuen Kirche am Halleschen Tor außerhalb der Stadtmauern beigesetzt. Auf seinem Grabstein, der von seinen Freunden gestiftet wurde, wird Hoffmann als „der Kammer Gerichts Rath ausgezeichnet im Amte als Dichter als Tonkünstler als Maler“ beschrieben.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich an:
e.t.a.-hoffmann-archiv@sbb-spki-berlin.de

etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de